

# „Ich bleibe der Kirchengemeinde treu“

*BAD SAULGAU - Am morgigen Johannifest, dem Kirchenpatrozinium, wird der Gründer und langjährige Leiter der St.-Johannes-Chorknaben Hugo Birkhofer verabschiedet. Dies war Anlass zu einem Gespräch, das SZ-Mitarbeiter Eugen Kienzler mit Hugo Birkhofer geführt hat.*

**SZ:** Nach 43 Jahren erfolgreicher Tätigkeit als Gründer und Leiter der St. Johanneschorknaben wechseln Sie in den wohlverdienten „Chorleiter-ruhestand.“ Was hat Sie bewogen, diesen Schritt zu tun?

Hugo Birkhofer: Ich bin jetzt 68 Jahre alt. In diesem Alter lässt die Spannkraft für das intensive und kräftefordernde musikalisch-pädagogische Tun nach. Überdies ist mein von mir seit langem erkorener Nachfolger Volker Braig, jetzt am Ziel: Er hat eine hochqualifizierte Ausbildung als Chorleiter und Organist mit glänzenden Ergebnissen abgeschlossen, er hat das Handwerk, einen Knabenchor zu leiten, von Klein auf bei den St.-Johannes-Chorknaben gelernt. Dazuhin hat er eine Stelle am Kreisgymnasium Riedlingen und ist damit auch räumlich in der Nähe. Jetzt ist die rechte Zeit, ihm die gesamte Leitung zu übertragen. Ich bin dankbar und glücklich, einen solchen Nachfolger zu haben. Ich werde ihm und dem ganzen Chor immer solidarisch sein.

**SZ:** Was waren für Sie die Höhepunkte bzw. Erlebnisse der vier Jahrzehnte, an die Sie sich besonders gerne erinnern?

Birkhofer: Gerne erinnere ich mich an wunderbare Begegnungen mit jungen Leuten, an musikalische Höhepunkte – um nur einige zu nennen: Das Musizieren mit „La Banda“, dem Orchester mit Originalinstrumenten des 18. Jahrhunderts – Mozart, Haydn, Bach. In den letzten Jahren erfüllte es mir mit dem Chor alle musikalischen Wünsche und Träume. Ich erinnere mich an gelungene liturgische Dienste, an Chorferien, an ausgezeichnete Mitstreiter. Ein erfülltes Dasein war es, wenn auch mit Enttäuschungen und dunklen Stunden, die nirgends ausbleiben. Und sehr gerne nehme ich wahr, was aus den Chor-

## SZ-Interview



Hugo Birkhofer hat sich 43 Jahre lang als Chorleiter engagiert.

Foto: Eugen Kienzler

knaben von einst geworden ist.

**SZ:** Was waren die Beweggründe 1966, diese Chorformation zu gründen?

Birkhofer: Die Bitten von Kaplan Reck und Pfarrer Vetter, die sechs Scholasänger von Oberlehrer Karl Schmid zu übernehmen. Erfahrungen habe ich während meiner Internatszeit als Sänger bei den Rottweiler Münstersängerknaben gemacht. Daraus sind heute über 100 Chormitglieder geworden.

**SZ:** Die Johanneschorknaben haben sich weit über die Stadt und Region hinaus einen guten Ruf erarbeitet. Was ist das Geheimnis dieses Erfolges?

Birkhofer: Fleiß, Beständigkeit, frühzeitige Hinführung der Buben zum Singen im Vorkurs, qualifizierte

Stimmbildung, Sicherung der Kontinuität durch langjährige Sänger und vor allem die Herausforderung durch die großen Kunstwerke der Musik, in ihrem musikalischen und geistigen Gehalt.

**SZ:** Schon bald gab es den Förderverein. Wie und in welcher Form erlebten Sie die Unterstützung?

Birkhofer: Ohne den Förderverein wäre vieles nicht gegangen. Sie organisierten, finanzierten und gaben viele menschliche Hilfe. Ich bin dankbar, dem legendären Martin Staud, der uns erst recht zum „Laufen“ brachte, den Vorsitzenden Wilhelm Tappeser, Karl Lehleiter und dem heutigen hochengagierten Vorsitzenden Gustav Strobel, aber auch den Fördermitgliedern für ihre gute Unterstützung.

**SZ:** Welchen Rat geben Sie Ihrem

designierten Nachfolger?

Birkhofer: Volker Braig kann ich nur den Wunsch und Rat mit auf den Weg geben: Die Grundregel allen Pädagogischen Tuns: „con caritate – mit Liebe.“ Und dazu ein tolles Team mit Stimmbildung, Assistenten, Organisatoren, engagierten Eltern und motivierten Chormitgliedern wie bisher.

**SZ:** Was macht einer, der 43 Jahre mit Leib und Seele sich dieser Aufgabe verschrieben hat, mit der Zeit danach?

Birkhofer: Ich bleibe der Kirchengemeinde treu: Organistendienst werde ich als Vertretung der Herren Braig und Burth gerne ausüben, auch dort, wo mich Pfarrer Wolfgang Knor bittet. Dazu habe ich ja noch andere Aufgaben zu erledigen. Im Übrigen genieße ich etwas mehr Freiheit und werde schreibend tätig sein.